

Künstlerischer Brückenschlag mit SängerInnen aus den Partnerstädten Berlin und Moskau
 Brecht, Eisler: Die Maßnahme / Prokoll: Pfad des Oktober
 Sonntag, 30.01.2022, 19 Uhr, Szenisches Konzert/ Publikumsveranstaltung (nach Corona-Bestimmungen)
 Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, Gastkonzert des Lysius e. V.
 Exposé des Veranstalters/ der künstlerischen Leiterin und Regisseurin Fabiane Kemmann



Konzert auf dem Pfad der Produktion, Aufführung am 28.11.2021 im Meyerhold Center Moskau, Fotos: Giampiero Assumma

Aufgeführt werden „Die Maßnahme (Opus 20)“ von Hanns Eisler und Bertolt Brecht und „Pfad des Oktober“ des KomponistInnenkollektivs Prokoll. In der gesättigten Lösung des Berlins der Zwanziger Jahre entsteht „Die Maßnahme“ wie ein Kristall - hellsichtige Vorhersage der Zukunft und einer Bühnenkunst dafür. Das Meisterwerk ist ein Dispositiv für die Frage, auf was und wen wir in unserer Gesellschaft nicht verzichten können - und säkularisiert eine archetypische Figur: den Jungen Genossen, der leidenschaftlich für Veränderung zu Gunsten der Armen eintritt und zum Opfer des Systems wird.

Im Zentrum steht ein Großer Chor in griechischer Theatertradition mit LaiensängerInnen und professionellen SängerInnen der Ensembles Intrada (Moskau) und Synagogal (Berlin). Gemeinsam bringen etwa 100 SängerInnen aus verschiedenen Chören die authentischen Klangfarben ihrer beiden Städte auf die Bühne. Die Schauspieler David Bennent, Margarita Breitzkreiz, Ekaterina Migizko, Almut Zilcher und der Gesangssolist James Kryshak (Tenor) spielen gemeinsam mit dem Moskauer Symphonie-Orchester „Persimfans“ (das Orchester ohne Dirigent, 1922-1932, 2008 neu formiert) und Berliner MusikerInnen. Künstlerische Leitung und Regie: Fabiane Kemmann; Dirigentin: Ekaterina Antonenko; musikalische Leitung und Klavier: Peter Aidu.

Fabiane Kemmann: „Brecht erweitert und erhöht eine Frage, die schon Goethe stellte: Wie dem Bürgertum etwas zum eigenständigen, kritischen Denken an die Hand geben? Brecht stellt sie neu für die Arbeiter, für den ‚vierten Stand‘, wie es der russische Dichter Mandelstam formulierte. Auch für Eisler ist die Verbindung von gesellschaftlichem Engagement und künstlerischer Exzellenz charakteristisch. Beiden, wie auch Prokoll, ging es um einen Skandal, darum, eine große Diskussion in Gang zu setzen. Auch für uns ist diese Frage zentral: Wer sind die Stimmen der ‚Maßnahme‘, wer sind diese Stimmen der Veränderung heute?“

Kartenverkauf: CTS EVENTIM AG & Co. KGaA. Karten gibt es ab 01.01.2022 unter <https://www.eventim.de>
 Förderer: Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Rosa-Luxemburg-Stiftung Moskau, Hanns und Steffy Eisler Stiftung.



HINTERGRUND

Bertolt Brecht / Hanns Eisler „Die Maßnahme“: Bertolt Brechts und Hanns Eislers erstes Gemeinschaftswerk wurde am 13.12.1930 mit rund 300 Arbeiter-SängerInnen in der alten Philharmonie in der Bernburger Straße uraufgeführt. Es gab teils begeisterte Kritiken. Nach 1945 gab Brecht das Stück nicht mehr für Aufführungen frei. 1956, kurz vor seinem Tod, nannte er „Die Maßnahme“ sein Modell für ein „Theater der Zukunft“. Seit 1997 wurde das Stück wieder für Aufführungen freigegeben. Vier kommunistische Agitatoren treten vor den Großen gemischten Chor. Sie unterbrechen die Lobeshymne auf ihre erfolgreiche revolutionäre Arbeit mit der Nachricht, dass sie ihren jüngsten Genossen getötet haben. Vom Chor zur Darstellung der Ereignisse aufgefordert, spielen sie Situationen nach, die zu dem Mord geführt haben. Ihre Mission war, von Russland aus nach China zu gehen, um dort die chinesische Revolution zu unterstützen. An der Grenze werden sie von dem jungen, ortskundigen Genossen empfangen, der sie begleitet. Als Chinesen verkleidet gehen sie über die Grenze. Dort werden sie Zeugen brutaler Ausbeutung und Unterdrückung, wenn etwa Menschen als Zugtiere benutzt werden, da sie für ihre Ausbeuter rentabler sind als Lastentiere. Die Agitatoren gewinnen schnell Anhänger unter den chinesischen Kulis und Arbeitslosen. Als der junge Genosse im Angesicht des Elends darauf besteht, sofort zu helfen, während die Agitatoren auf langfristige Strategien bestehen, kommt es zum tragischen Konflikt. Zuletzt reißt sich der Junge Genosse die Maske herunter. Nach ihrer Entlarvung als fremde Revolutionäre fliehen die Agitatoren und töten den jungen Genossen in einer Extremsituation mit seinem Einverständnis, um nicht enttarnt zu werden. Daraufhin setzen sie ihre Arbeit fort und die Revolution nimmt ihren Lauf. Der Chor bestätigt sie in dieser Entscheidung.

Prokoll „Pfad des Oktober“:

Das KomponistInnen-Kollektiv Prokoll bekundete von seiner Gründung im April 1925 bis zu seiner Auflösung 1929 den Willen, einen neuen, nicht-christlichen Kanon zu etablieren. Die 12 KomponistInnen von „Pfad des Oktober“, Sara Lewina etwa, Alexander Davidenko und Boris Schechter, komponierten zu Texten von 12 russischen Dichtern wie Blok, Majakowski und Gorki die Geschichte der russischen Revolution. Dmitrii Schostakowitsch bearbeitete einige Lieder, doch das ganze Werk ging verloren und wird nun erstmals außerhalb des russischsprachigen Raums gezeigt - mit neu übersetztem Libretto. Das Oratorium „Pfad des Oktober“ bleibt das emblematische Werk dieses Kollektivs. Prokoll ist eine einzigartige und aufregende Erfahrung, wirkt heute als Zeugnis einer relativ unbekanntem Periode künstlerischer Intensität nach. Das Stück erzählt die Meilensteine der Revolution von 1905 bis zu Lenins Tod 1924 in chronologischer Reihenfolge, unterbrochen von choralrhythmischen a capella-Deklamationen – ziemlich bibelähnlich und in anschaulichen „Bildern“. Prokoll stand in Opposition zur Avantgarde, wandte sich aber gleichzeitig gegen Tendenzen einer primitiven Musik für die neugeborene proletarischen Kultur. Die Gruppe war ein Kreis von Komponisten mit ähnlichen politischen und ästhetischen Überzeugungen und der Versuch, kollektivistische Ideen in die am meisten individuelle Art von Kunst einzubeziehen.

Veranstalter Lysius e.V.: Der gemeinnützige Verein Lysius e. V. verbindet seit 2019 eine Initiative von Kulturschaffenden, die seit sechs Jahren gemeinsam an der Schnittstelle von Musik, Theater, Gesellschaft, Politik und insbesondere am sog. Lehrstück arbeitet und forscht. Ziel des Vereins ist die interdisziplinäre, transnationale Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft im Sinne der Völkerverständigung, aktuell die gemeinsame Auswertung der Forschungen von 2014 bis 2019 für die internationale Produktion „MASSNAHME“ in Moskau und Berlin. Zu den Mitgliedern gehören als Vorsitzende des Vereins die Regisseurin Fabiane Kernmann, der Musiker und Komponist Peter Aidu, der Fotograf Giampiero Assumma, die Schauspielerin Margarita Breitzkreiz, die Kulturmanagerin Tatjana Schepatowa, der Dirigent Andreas Bunckenburg, die Theaterpädagogin Uta Kahla und andere nicht hauptberuflich in der Kulturarbeit tätige Mitglieder, die der Initiative in Lehrstück-Experimenten seit 2014 verbunden sind.